

Eine in den Hauptpunkten zustimmende Auseinandersetzung mit HEINR. RICKERTS und PAUL BARTHS Lehren über die Grenzbestimmung von Natur und Kultur schließt den jedenfalls beachtenswerten Artikel.

KREIBIG (Wien).

MÖBIUS. **Gedanken über die ästhetischen Eigenschaften der Mollusken.** *Archiv für Naturgeschichte* 1901 (Beiheft). 8 S.

Ähnlich wie HAECKEL in seinen „Kunstformen der Natur“ lenkt auch M. in dankenswerter Weise die Aufmerksamkeit auf die Schönheit niederer Naturformen. Verf. sucht sich aber auch noch über die Ursachen ihrer Schönheit klarzuwerden, zu welchem Zwecke LIPPSSCHE, KANTISCHE und Vor-KANTISCHE Erklärungsprinzipien herangezogen werden. Die zusammenfassende Meinung des Verf.s geht dahin, daß jeder ästhetische Genuß darin bestehe, „daß wir allgemein herrschende Gesetze körperlichen und geistigen Wirkens in anschaulicher Wirklichkeit wahrnehmen“.

EDITH KALISCHER (Berlin).

LAIGNEL-LAVASTINE. **Audition colorée familiale.** *Revue neurologique* 9 (23), 1152—1162. 1901.

Verf. beschreibt eine aus 11 Gliedern bestehende Familie durch 3 Generationen hindurch, in der sich bei 9 Mitgliedern die Erscheinung der audition colorée ausgesprochen zeigte.

Auf Grund einer eingehenden Analyse dieser Phänomene kommt Verf. zu folgenden allgemeinen Resultaten:

1. Die Farbeindrücke, die infolge von Gehörswahrnehmungen auftreten, sind nicht selbst sinnliche Wahrnehmungen, sondern nur Vorstellungen.

2. Die Personen, welche solche Erscheinungen zeigen, haben einen ausgesprochenen visuellen Gedächtnistypus.

3. Die festhaftenden Assoziationen von Gehörseindrücken mit Farbvorstellungen ist bereits in der Kindheit erworben und durch Gewohnheit befestigt worden.

4. Daß die audition colorée in einer Familie so häufig auftrat, führt Verf. einmal auf geistige Ansteckung und dann darauf zurück, daß der Gedächtnis- und Einbildungstypus sich bei den einzelnen Familienmitgliedern vererbt hat.

MOSKIEWICZ (Breslau).

J. JOSS. **Steigert oder hemmt der Genuß von Alkohol die geistige Leistungsfähigkeit?** *Internationale Monatsschrift zur Bekämpfung der Trinksitten* 10 (12), 353—384. 1900.

Während bisher meist nur die Wirkungen des Alkohols auf die geistige Leistungsfähigkeit untersucht worden sind, die 8—12 Stunden nach dem Genuß eintreten, will Verf. feststellen, welchen augenblicklichen Einfluß der Alkohol auf die geistigen Leistungen ausübt, da ja gerade die meisten Menschen Alkohol zu sich nehmen, um eine sofortige Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit zu erreichen.

Verf. stellt seine Versuche an Schulkindern an, deren Leistungen im Kopfrechnen einmal nüchtern, dann nach Alkoholgenuß geprüft werden.

Zeitschrift für Psychologie 32.

10